



Deutschland als Umschlagplatz für die Droge Captagon

Bericht: Nadja Malak, Arne Meyer-Fünffinger, Ahmet Senyurt

Kamera: Marcus Zahn, Michael Heinz, Jan Mammey, Sam Jones, Markus Schmidt

Schnitt: Jörg R. Müller

Überwachungsbilder des Zollkriminalamtes. Hier werden mehrere Hundert Kilogramm der Droge Captagon versteckt. Dieselbe Tätergruppe soll auch versucht haben, die Tabletten über die Flughäfen Leipzig und Köln/Bonn zu schmuggeln. 460 Kilogramm werden beschlagnahmt. Der Fund aus dem Oktober 2023 ist der bislang in Deutschland. Straßenwert etwa 60 Millionen Euro.

Lutz Preisler, BKA

Im Moment haben wir eine Häufung der Fälle hier in Deutschland. Aus den anderen Mitgliedstaaten werden uns im Moment nicht so viele Schmuggelfälle berichtet.

In den vergangenen vier Jahren wurden allein in Deutschland knapp 1,2 Tonnen Captagon beschlagnahmt. Experten schätzen, dass das etwa 10 Prozent der insgesamt geschmuggelten Menge sind.

Antonio Hubbard, Ex-DEA-Agent

Ich würde sagen: Es ist an der Zeit zu handeln, indem man die Bürger über die Gefahren aufklärt, darüber, was diese Droge anrichten kann, und sie auch darüber aufklärt, was sie finanziert.

Captagon – Es wird das „Kokain des kleinen Mannes“ genannt. Konsumiert wird es vor allem im arabischen Raum. In Saudi-Arabien gilt es als Partydroge. Ein Amphetamin-Gemisch, das vor allem in Syrien und dem Libanon in illegalen Fabriken hergestellt wird.

Im Oktober 2023 war die Droge weltweit in die Schlagzeilen geraten, nachdem israelische Medien berichteten, einige Hamas-Terroristen hätten bei ihren Angriffen am 7. Oktober Captagon-Tabletten bei sich gehabt. Die Droge kommt über Land- und Seewege nach Deutschland, weil viele der alten illegalen Transportwege mittlerweile überwacht werden.

Lutz Preisler, BKA

Und da spielt jetzt Deutschland die Rolle auch als Transitland, wo man Deutschland benutzt, Captagon hier nach Deutschland liefert, umdeklariert, umverpackt und dann quasi auf dem Seeweg zum Beispiel über den Hamburger Hafen Richtung Empfängerländer transportiert.

Hinweis: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.



Die Gewinnmargen sind enorm. Hundert Kilogramm Captagon können für etwa 50.000 Euro hergestellt, aber für rund acht Millionen auf der Straße verkauft werden. Unsere Recherchen lassen vermuten: Die Täter in Europa und Deutschland sind Handlanger. Jeder weiß nur das, was er wissen muss. Die Drahtzieher sitzen im Ausland.

Wir treffen einen ehemaligen Captagon-Schmuggler. Wir nennen ihn Yousef. Er kam als Flüchtling nach Deutschland. Hier gründete er eine internationale Transportfirma, über die er dann von einem Landsmann kontaktiert wurde. Über Monate hinweg baute dieser neue Kunde eine Geschäftsbeziehung auf.

Es ging um Vertrauen und aus diesem Grund habe ich mitgemacht. Er hat sich um alles gekümmert. Ich musste nichts machen, außer den Container zu transportieren. Das war ja mein Business. Die Lieferungen gingen nach Saudi-Arabien.

Die Identität des Hintermannes kennt er bis heute nicht. Der Kontakt lief nur über Videocalls oder Chats.

Wann kommt der Container an?

Am 20ten.

Sehr gut

Er muss schnell zum Hafen, damit niemand aufmerksam wird. Die Zieladresse in Saudi-Arabien hast du?

Ja, ich kümmere mich

Geld spielte keine Rolle. Wenn nötig, bekam Yousef innerhalb von Stunden Bargeld.

... es war nachmittags, da haben wir über eine Lieferung gesprochen. Der Hintermann sagte mir, dass ich einen Vorschuss bekomme. Zwei Stunden später kam der Anruf, dass das Geld da ist und ich es holen kann.

Mehrere zehntausend Euro erhielt er so - pro Lieferung, die in das Zielland geht.

Diese beiden Captagon-Schmuggler wurden vor zwei Jahren in Regensburg zu langjährigen Haftstrafen verurteilt. Oberstaatsanwalt Thomas Rauscher ermittelte in dem ersten großen Fall in Deutschland.



Thomas Rauscher, Staatsanwaltschaft Regensburg

Ich bin eines Tages angerufen worden von der KPI und man mitgeteilt, dass eine Vertrauensperson ein Hinweis gegeben habe, dass in einer Halle Laberweinting mit Captagon im 100 Kilobereich Handel getrieben werde.

Bei Regensburg fanden die Ermittler mehr als 250 Kilogramm der Droge. Ein Täter stammte aus der Gegend. Ein anderer aus Dresden, der in Nähe in Nossen eine große Lagerhalle angemietet hatte.

Thomas Rauscher, Staatsanwaltschaft Regensburg

Eins war aber nach Abschluss der Ermittlung dann schon klar, dass ein Teil des Amphetamins, des in Regensburger Bereich sichergestellt wurde, aus Dresden nach Laberweinting geliefert wurde, nämlich ungefähr 190 Kilogramm. Das haben Beschuldigten im weiteren Verfahrensverlauf dann auch zugegeben.

Und es gab einen weiteren Captagon-Fund. Im August 2021 entdeckten Schleierfahnder bei einer Fahrzeug-Kontrolle auf dem Rastplatz bei Münchberg zufällig mehr als 170 Kilogramm. Das Bemerkenswerte. Die Tabletten stammten aus derselben Charge wie in Laberweinting bei Regensburg. Die Schmuggler wurden verurteilt. Doch woher das Captagon stammte und wohin es geliefert werden sollte, wurde nie geklärt. Staatsanwalt Rauscher beklagt, dass die Ermittlungsbehörden immer wieder an Grenzen stoßen - den Grenzen des föderalen Systems.

Thomas Rauscher, Staatsanwaltschaft Regensburg

Man muss ganz klar sagen, dass wir da in Deutschland rechtliche Grenzen haben. Die Strafverfolgung ist nun mal primär Ländersache. Aber bei so einem weltweiten Phänomen wäre es sicherlich wichtig, die Erkenntnisse zusammenzuführen, weil es auch heute den Bürgern nicht mehr einfach zu vermitteln ist, dass wir nicht auf alle Erkenntnisse automatisch Zugriff haben.

Erkenntnisse zum Beispiel über Hintermänner. Einen möglichen Drahtzieher des internationalen Captagonhandels finden wir in Erbil, im Norden Iraks. Die Hauptstadt der autonomen Region Kurdistan ist ein zentraler Verkehrsknotenpunkt im Nahen Osten. Auch für internationale Schmuggelrouten. Wir treffen Nidal Kouba, einen deutschen Export-Import-Händler. Kouba arbeitete als Informant für die Drogenfahndung in Erbil und berichtet erstmals von einem besonders brisanten Fall. Alles dreht sich um diesen Mann. Ali A., ein mutmaßlicher Auftragnehmer des syrischen Assad-Regimes.



Nidal Kouba, Privatermittler

„Der Ali A. ist ein Auftragnehmer der Brigade vier, lebt in der Türkei.“

Die Brigade vier oder vierte Division untersteht Maher al-Assad, dem Bruder des syrischen Machthabers Bashar. Über den jüngeren Bruder wird offenbar der Captagonhandel in Syrien abgewickelt. Mit den Drogen-Milliarden finanziert sich das Regime. Und: Ali A.s Spuren führen uns nach Deutschland.

Nidal Kouba

Er war auch in Deutschland, er hat mich damals auch aus Deutschland angerufen, dass er gerade in Deutschland ist.

Dank Koubas Arbeit konnten Schmuggelrouten aufgedeckt werden. Die internationalen Netzwerke sind aber weiterhin aktiv. Und Deutschland spielt offenbar eine wichtige Rolle.

Nidal Kouba

„Viele Routen sind unterbrochen worden, wo die Tabletten praktisch erwischt werden. Die kommen auf die Idee, direkt vor Ort in Deutschland zu produzieren.“

Regensburg. Hier hebt das BKA im Sommer 2023 tatsächlich das erste Mal eine Produktionsstätte in Deutschland aus.

Lutz Preisler, BKA

Es hat uns schon ein wenig überrascht, dass jetzt tatsächlich auch eine Produktion hier in Deutschland stattfindet, wobei es tatsächlich in Anführungsstrichen nur eine Tablettierung war. Nichtsdestotrotz ist das schon eine andere Dimension, weil man für den Tablettierprozess ja noch ein bisschen mehr an Geräten braucht. Man braucht eine Tablettiermaschine, man braucht die entsprechenden Füll- und Hilfsstoffe, um überhaupt die Tabletten herzustellen.

Wir fragen bei den Innenministerien der Länder nach, ob Captagon als Drogen überhaupt erfasst wird. Fast alle verneinen das. So ist die Gesamtdimension völlig unbekannt...

Der illegale Handel mit Captagon. Ein Milliardengeschäft, dass in Deutschland noch nicht wahrgenommen wird.